

TH 02 2015 Durch drei wilde Schluchten zur Hohen Sonne am Rennsteig

Heute am 21.04.15 fahren wir bereits um 6:00 Uhr früh nach Eisenach. Nach Wetterbericht soll uns heute ein warmer trockener Tag beschert werden. Der Prinzenteich mit dem übergroßen Schwan soll Beginn und Ende unserer heutigen Tour werden.

Sämtliche Informationen finden Sie auf <http://eisenach.de>



Parkplatz Prinzenteich



Zunächst müssen wir etwas Vorarbeit leisten, an den Villen am „Kapellenberg“ vorbei um an den Einstieg ins Naturschutzgebiet „Johannistal“ zu gelangen. Die monströsen Villen entstanden in der 2ten Hälfte des 19.Jh..



In unberührter Natur führt uns der Wanderweg durch das Johannistal hoch zur „Ludwigsklamm“.



Nahezu unheimlich wirken die moosbedeckten Felsen am rechten Wegrand und die tief eingeschnittene Rinne des Baches.



Links von uns führt ein schmaler Pfad hinab in den Grund. Von einem Felsen tropft Wasser auf den Grund. Am kühlen Fuße dieses Felsen wachsen im Laube Buschwindröschen.

Die Sprösslinge der Frühlingsplatterbse haben den kargen Boden durchdrungen und blühen demnächst auf.



Besonders an sonnigen Sommertagen ist der kühle schattige Weg ein willkommener Ausflugstipp für Wanderer.



TH 02 2015 Durch drei wilde Schluchten zur Hohen Sonne am Rennsteig

Zunächst denke ich bei dem Namen Ludwig an Bayern, jedoch gefehlt. Diese Grotte wurde wahrscheinlich nach dem „Ludowinger“ Ludwig den Springer benannt, dem Erbauer der Wartburg.

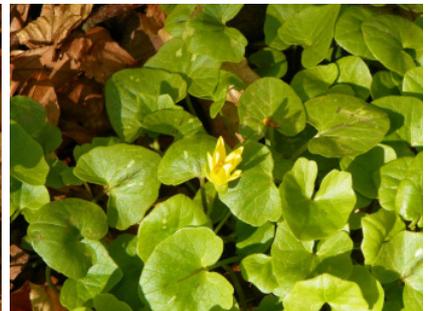


Die „Ludwigsgrotte“

Was ist das für ein beschaulicher Ort bei dem Ruhe herrscht und nur das Plätschern des Wasserfalls vernommen werden kann.



Ein kleiner Wasserfall



Die Herzogseiche wurde anlässlich der Hochzeit von Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen – Weimar – Eisenach und bis 1918 dem letzten Großherzog von Sachsen 1903 gepflanzt. Ein Wegweiser am Wegestern verrät uns welche Richtung wir einschlagen müssen.

- von Eisenach durch das Johannistal zur Ludwigsklamm,
- Karolinenweg, Mariental, Eisenach
- Karolinenblick, Mosbacher Linde, Weinstraße
- Dornheckenweg, Mariental
- auf dem Rundwanderweg 1 über die Wolfslöcher, durch die Landgrafenschlucht



Die „Herzogseiche“

Für eine erneute Rast auf dieser ehernen, zum Picknick verleitenden Sitzgruppe ist jetzt keine Zeit. Der Weg führt direkt an ihr vorbei zum Einstieg in die „Landgrafenschlucht“.



Ein bisschen Idylle in der Natur

TH 02 2015 Durch drei wilde Schluchten zur Hohen Sonne am Rennsteig

Richtig unheimlich ist mir zumute, wenn ich mich in die Zeit des 11ten Jh. versetze und bedenke, dass zu dieser Zeit noch fahrende Ritter mit ihrem Gefolge unterwegs waren. Rechts führt ein ausgetretener Pfad in 100m bis an die Kante eines Abgrunds. Hier herrschen die tiefwurzelnden Kiefern vor.



Buchenverjüngung

Eine tief eingeschnittene Schlucht, die von einem lindgrünen Saum von Lärchen auf dem Bergrücken ins Tal abwärts begleitet wird liegt vor uns. Landschaftsfarben, wie wir sie in deren Ausprägung noch nicht gesehen haben.



Ein einmaliger Panoramablick



Der höchste Punkt mit etwa 400m ist erreicht und es geht in kurzen Kurven wieder abwärts, bis ein Pfad etwas steiler rechts ab biegt. Eine größere hölzerne Tafel macht uns neugierig.



Die 2,5 km lange Landgrafenschlucht liegt in einem Totalreservat; dem mit Totholz und herabfallenden Ästen zu rechnen ist. Wer diesen Landschaftsabschnitt betritt, sollte genügend Zeit mit sich bringen und die Natur ausgiebig genießen; auch wenn sich der größte Teil im kühleren Halbschatten und feuchteren Gelände befindet.



Die Landgrafenschlucht

Dieser Landstrich kann über 1000 Jahre Geschichte aufweisen. Viele Sagen, Legenden und Funde belegen die Zeiten des Mittelalters bis zur Reformation und Aufklärung des 18.Jhs. Bei der Recherche nach Zeit und Geschichte bin ich auf diese informative Seite gestoßen.

<http://www.mdr.de/geschichte-mitteldeutschlands/index.html>



Rasterstreifen, Schattenspiele

Nach der Überlieferung hielt sich 1306 Friedrich der Gebissene mit Reisingen hier versteckt, um in der Nacht gegen seinen Vater Albrecht den Entarteten vorzugehen, der auf der Wartburg saß und ihm die Erbfolge streitig machte.

Quelle: Tafel am Ausgang der Landgrafenschlucht

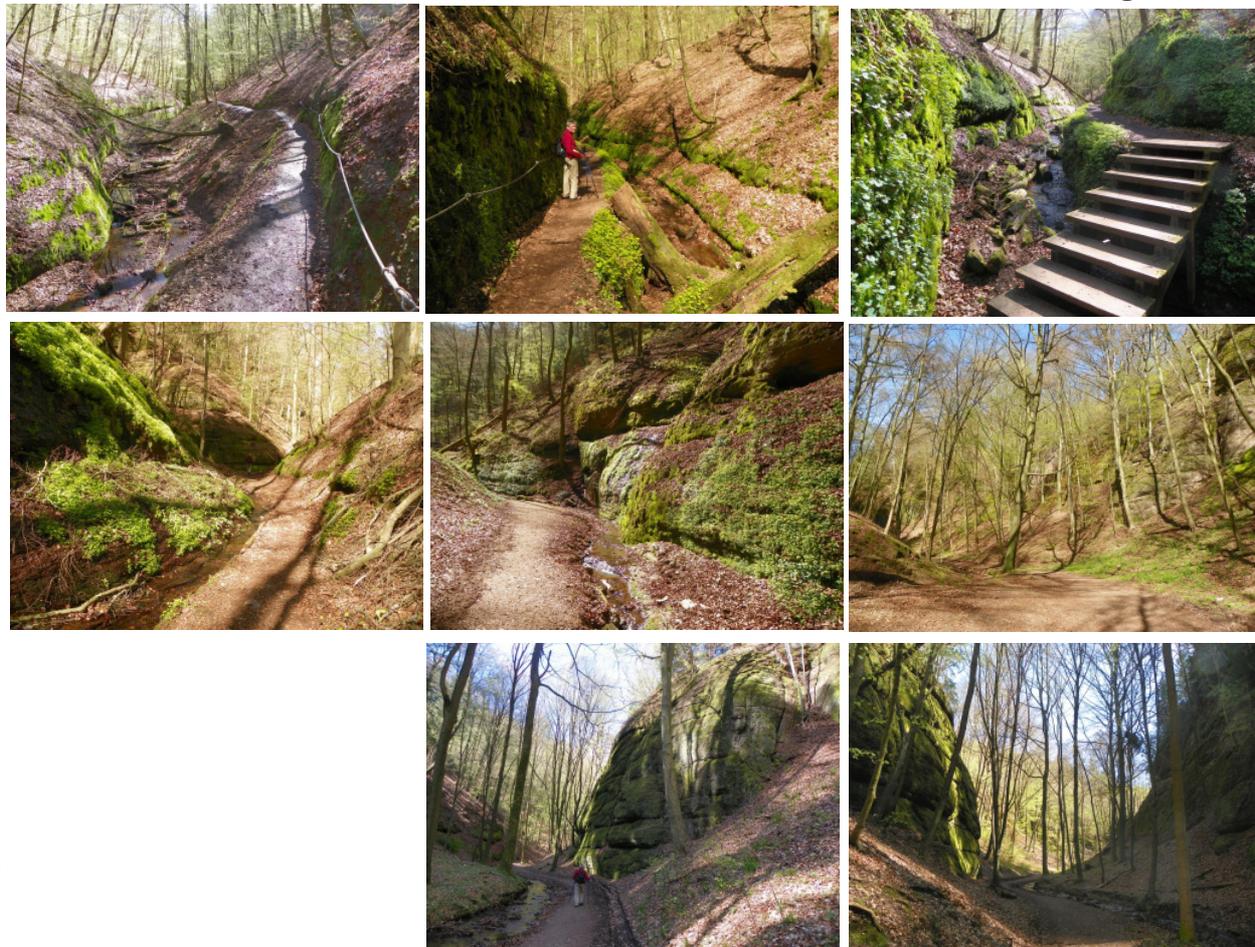
Hella eher ängstlich, als begeistert ►



TH 02 2015 Durch drei wilde Schluchten zur Hohen Sonne am Rennsteig Lichtspiele in der malerischen Landgrafenschlucht



TH 02 2015 Durch drei wilde Schluchten zur Hohen Sonne am Rennsteig



Ich bin müde geworden, jedoch möchte ich keine Schwachheit spüren und mich einer neuen Herausforderung stellen. Der Aufstieg zum „Königstein“ liegt vor uns. Der kurze starke Anstieg über Treppen führt hoch zu einem Plateau, bei dem sich ein Rundblick in das einmündende Tal der Landgrafenschlucht in das „Annatal“ zeigt.



Aufstieg zum „Königsstein“



Der Königsstein ist nach dem Oberforstmeister Gottlob König, dem Leiter der Eisenacher Forstschule, benannt. Oberforstrat König gründete Anfang des 18ten Jh. die Forstlehranstalt Eisenach, gestaltete die Naturreservate „Hohe Sonne“ und „Ruhla“ mit einzigartigen Naturlehrpfaden aus und erschloss die Drachenschlucht. Die Großherzogin Maria Pawlowna leistete dabei finanzielle Unterstützung. Was hier schneeweiß blüht konnten wir auf die Entfernung nicht ausmachen. Der plötzlich auf der Bergkuppe gelegene Turm ist Teil der Südansicht der „Wartburg“. Nach einer Verschnaufpause auf der bequemen Sitzgruppe im Halbschatten steigen wir wieder ab.

TH 02 2015 Durch drei wilde Schluchten zur Hohen Sonne am Rennsteig



Hinterher bereue ich, dass ich nicht den steilen Abstieg ins Mariental gewählt habe. Vielleicht aber war es wegen dem unfallträchtigen bei Nässe glitschigem Weg auch gescheiter so.

Gegenüber dem Parkplatz „Eingang Drachenschlucht“ an der B19 liegen dieser Felsen und der Eingang zur „Drachenschlucht“.



Übersichtstafel Naturlehrpfade am Prinzeuteich von Gottlob König (* 1749, † 1849)

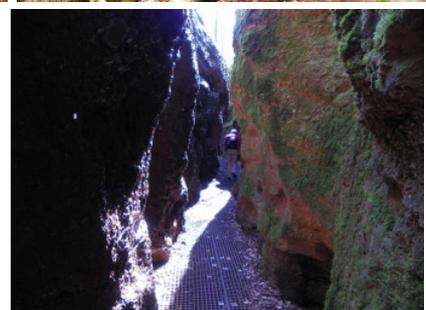
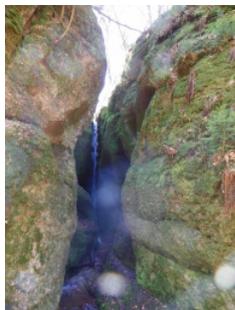
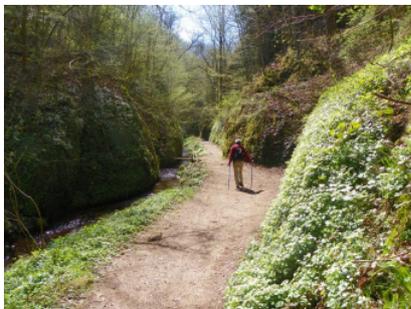


Ein „Rotliegender“



Eingang zur Drachenschlucht ▶

Vorhang auf für die Durchwanderung der Drachenschlucht



TH 02 2015 Durch drei wilde Schluchten zur Hohen Sonne am Rennsteig



Die für den Thüringer Wald einzigartige Klamm entstand durch die lang andauernde nagende Kraft fließenden Wassers. Vor ca. 280 Mill. Jahren sammelte sich in der damaligen sogenannten Thüringer Mulde der Verwitterungsschutt eines hohen Gebirges, der sich durch tonige Bindemittel und den Druck darüber liegender Gesteinsschichten zum sogenannten Rotliegenden – einem widerstandsfähigen Konglomerat Fels – verfestigte.



Bei der Entstehung des Thüringer Waldes vor ca. 70 Millionen Jahren wurden diese Gesteine angehoben, wobei Risse und Spalten entstanden. Frostsprengungen und fließendes Wasser schufen in Zehntausenden von Jahren mit Hilfe mitgeführter Gerölle diese Schluchten. Seit 1832 ist die Drachenschlucht, die für den Thüringer Wald als einzigartige Klamm gilt, als Teil des Annatals für Wanderer erschlossen. Seit 1977 ist sie als geologisches Naturdenkmal geschützt und liegt im Naturschutzgebiet „Wartburg – Hohe Sonne“, daß mit einer Größe von knapp 600 ha zu den größten Naturschutzgebieten Thüringens zählt.

Die Besonderheit dieses Gebietes besteht darin, dass es sich um ein zusammenhängendes Waldgebiet handelt, dass überwiegend aus den hier natürlich vorkommenden Baumarten wie Buchen und Eichen besteht. *aus dem Flver der Stadt Eisenach*

Der Aufstieg macht mir bei offener Sonne sehr zu schaffen. Ich bin glücklich auf der „Hohen Sonne“, am Rennsteig“ angekommen zu sein.

Über die Geschichte lässt sich unter

http://de.wikipedia.org/wiki/Jagdschloss_Hohe_Sonne nachlesen.



Ehem. Jagdschloss „Hohe Sonne“

Hier beenden wir unsere romantische Reise in 1000 Jahre Geschichte und in ein unvergessliches Naturreservat bei schmackhaften Thüringer Bratwürsten und einem kühlen Bier.



Wir orientieren uns über den Verlauf des Rennsteiges und grüßen den „Pummpälz“ bevor wir in den stündlich verkehrenden Bus zurück zum Parkplatz am Prinzenteich fahren.

